Kloster Menzingen bietet Platz für 200 Menschen aus der Ukraine

Der Gebäudetrakt soll ab Mitte April bezugsbereit sein – heute gibts im Zentrum Schützenmatt eine Informationsveranstaltung

Der Kanton Zug, das Kloster Menzingen und die Gemeinde sind übereingekommen, dass der freistehende Südtrakt beim Mutterhaus temporär für Geflüchtete aus der Ukraine genutzt werden kann.

Hier werden die Flüchtlinge ein neues Zuhause finden: Südtrakt des Klosters Menzingen. Foto: Regine Giesecke

Auf der Suche nach weiteren potenziellen Unterkünften für Geflüchtete aus der Ukraine ist der Kanton Zug erneut fündig geworden. «Wir führen seit Wochen intensive Gespräche mit zahlreichen Gemeinden und Institutionen und spüren bei den Verantwortlichen eine grosse Bereitschaft, einen Beitrag zur Aufnahme und Betreuung von Geflüchteten zu leisten», so Regierungsrat Andreas Hostettler, Vorsteher der Direktion des Innern, in der auch das kantonale Sozialamt angesiedelt ist. Nachdem der Kanton Mitte März den Luegeten-Pavillon in Menzingen in Betrieb nehmen konnte (120 Plätze) und seit Anfang Woche das ehemalige Hotel Waldheim in Risch für Geflüchtete zur Verfügung steht (100 Plätze), kommt mit dem Südtrakt im Kloster Menzingen mit 200 Plätzen eine weitere, wesentlich grössere Unterkunft hinzu. Beim Gebäude handelt es sich um einen derzeit leerstehenden Trakt, in welchem die Schwesterngemeinschaft per Sommer 2023 ein Bauprojekt mit Wohnungen realisiert. Möglich ist somit eine temporäre Nutzung, welche die angespannte Lage etwas auffangen kann. «Den Schwestern ist es eine Herzensangelegenheit, ihre Solidarität mit den geflüchteten Menschen zum Ausdruck zu bringen», so Thomas Odermatt, Geschäftsführer des Instituts Menzingen und Vertreter der Schwestern vom Heiligen Kreuz. Geführt wird die Asylunterkunft vom Personal des kantonalen Sozialamtes.

«Der Druck, Beherbergungen zu organisieren, hält an und ist hoch, obwohl auch die Armee dem Staatssekretariat für Migration (SEM) Unterkünfte für Kriegsflüchtlinge zur Verfügung stellt. Die Prognosen der Fluchtzahlen haben sich stark nach oben korrigiert und je länger der Krieg andauert, desto langfristiger müssen wir planen», so Hostettler. Zwar äusserten die Geflüchteten den starken Wunsch, so schnell wie möglich in ihre Heimat zurückzukehren, aber wann dies der Fall sein werde, sei derzeit kaum abzuschätzen. Der Kanton Zug will 1000 Plätze für geflüchtete Personen schaffen.

Beschulung der Kinder als weitere Herausforderung

Menzingen hat diese Woche mit der Beschulung von rund 20 ukrainischen Kindern begonnen. Die Solidarität der Bevölkerung ist gross. Im Bereich Betreuung und Freizeitgestaltung gibt es unzählige Personen, die Unterstützung anbieten. Schwierig ist es indes, ausgebildetes Lehrerpersonal zu finden. Durch die baldige Inbetriebnahme des Südtrakts ist mit weiteren 60 bis 80 Schulkindern zu rechnen. «Der Kanton ist sich bewusst, dass Menzingen bei der Beschulung der Kinder vom Kanton und anderen Gemeinden Unterstützung braucht», so Hostettler. Denkbar sei, dass Kinder, die in Menzingen wohnen, allenfalls in einer anderen Gemeinde beschult werden. «Wir müssen kreativ und flexibel sein», so Hostettler. Zusammen mit Bildungsdirektor Stephan Schleiss, den Rektoren und dem Amt für gemeindliche Schulen suche man nach sinnvollen und praktikablen Lösungen, die schnell umgesetzt werden können. *PD*

Öffentliche Infoveranstaltung «Ukrainische Geflüchtete in Menzingen» heute Mittwoch, 6. April, um 19.30 Uhr im Zentrum Schützenmatt, Menzingen.

«Laufen ist die perfekte Erholung»

Crossfit ist Melanie Kesslers grosse Passion und ab sofort gehören die Trophy-Strecken wieder zu ihrem aktiven Erholungsprogramm.

Wer sich zum ersten Mal in einer Crossfit-Gruppe bewegt, versteht nur Bahnhof. Nach einigen Trainings kann man dann bei Murph, Fran, Holleyman oder Lumberjack 20 mitreden, auch wenn man noch weit davon entfernt ist, die Übungen «RX», das heisst auf höchstem Level, auszuführen. «Crossfit ist sehr abwechslungsreich und macht darum unheimlich Spass», erzählt Melanie, die ihre Liebe zu diesem Sport 2016 entdeckte. Damals riet ihr ein Freund, sie solle diese Sportart mal ausprobieren, statt immer ins «normale» Fitness zu gehen. Heute trainiert Melanie Kessler fünfmal pro Woche. «Sich auszupowern und zu staunen, wozu der Körper fähig ist, das fasziniert mich beim Crossfit.» Melanie verpasst kein Training, auch nicht nach einer Frühschicht als Konditorin, für die ihr Wecker um 3 Uhr klingelt.

«Es kommt vor, dass ich mich nach der Arbeit etwas schlapp fühle, sobald ich aber auf der Matte stehe, bin ich voller Energie und freue mich aufs Training.»

Erster internationaler Wettkampf

2015 entdeckte Melanie die Zugerberg Finanz Trophy. Seither nimmt die Rotkreuzerin regelmässig daran teil und absolvierte letztes Jahr zum ersten Mal alle langen Etappen. Dabei reiht sie sich meist gegen Ende der Rangliste ein. Für sie steht das Erlebnis in der Natur an erster Stelle. «Die Trophy-Strecken sind alle wunderschön und ich liebe die Bewegung in der Natur. Wir gehen oft zu zweit, quatschen und nehmen es ganz gemütlich.»

Wie gut ihr diese Art von Regeneration bekommt, zeigt ihre erste Teilnahme an einem internationalen Crossfit-Wettkampf. «The Malta Throwdown» findet im Juni statt. Pro Kategorie können nur 30 Crossfitter und Crossfitterinnen aus der ganzen Welt daran teilnehmen. Mit ihrem 25. Qualifikationsrang löste Melanie Kessler ihr Ticket nach Malta. «Ich freue mich riesig auf den Wettkampf. Ein schöner Lohn für die vielen Trainingsstunden.» *PD*

Melanie Kessler läuft gern zur aktiven Erholung. Bietet sich die Gelegenheit, überkommt sie auch im Wald die Crossfit-Passion. Foto: zvg